



Unser
Schule
wird
25



1968 - 1993

25 JAHRE GRUNDSCHULE OBERGEMEINDE

EINE KURZE BILANZ

Zwischen 1968 und 1993 besuchten 1196 Kinder die Grundschule Obergemeinde.

Schülerinnen und Schüler, die 1968 ins 1. Schuljahr kamen, sind inzwischen 25 und ein paar Jahre älter. Kinder von gestern wurden zu Erwachsenen von heute. Als Mütter oder Väter schicken sie nun ihre Kinder, die die Erwachsenen von morgen sein werden, zur Schule.

Photographien aller Kinder der ersten Schuljahre von 1968 bis 1993 hängen an den Stellwänden im Pavillon.

Die Lehrer und Lehrerinnen erinnern sich gut an fast jedes Kind.

Schulpflegschaftsvorsitzende der GGSO:

| | |
|-------------------------------|-------------|
| Herr Dr. Günther Schweisthal: | 1968 - 1972 |
| Herr Christoph Schulz: | 1972 - 1976 |
| Frau Christel Herzog: | 1976 - 1977 |
| Herr Peter Sasse: | 1977 - 1979 |
| Herr Michael Günter: | 1979 - 1982 |
| Herr Rüdiger Annecke: | 1982 - 1983 |
| Herr Dr. Reinhard Hauf: | 1983 - 1986 |
| Herr Josef Strotzen: | 1986 - 1990 |
| Frau Elisabeth Könsgen: | 1990 - 1991 |
| Herr Karl-Heinz Bürger: | 1991 - a.w. |

Lehrerinnen der GGSO:

| | |
|--------------------|-------------|
| Frau Bosse: | 1971 - a.w. |
| Frau Baum: | 1990 - a.w. |
| Herr Görge: | 1968 - a.w. |
| Frau Heim: | 1979 - a.w. |
| Frau Kaempf: | 1975 - 1977 |
| Herr Kuttenkeuler: | 1984 - 1988 |
| Frau Lausmann: | 1974 - 1975 |
| Frau Rößler: | 1968 - a.w. |
| Frau Schlarb: | 1969 - 1979 |
| Frau Schönbohm: | 1983 - 1993 |
| Herr Trojan: | 1963 - 1983 |
| Frau Winter: | 1968 - a.w. |

SCHULEN IN DER OBERGEMEINDE:

AUS IHRER GESCHICHTE

WESTERHAUSEN

Das Schulhaus in Westerhausen wurde 1877 gebaut.

Zuerst war die Schule eine zweiklassige Volksschule, d.h. es gab zwei Klassenräume und zwei Lehrer. Ein Lehrer unterrichtete die Schüler des 1.– 4. Schuljahres, der zweite die des 5.– 8. Schuljahres.

Beide Lehrer wohnten mit ihren Familien in der Schule. Dort, wo heute der Pavillon steht, hatten sie ihre Gemüsegärten. Sie hielten Hühner, Enten, Gänse und manchmal auch Kanniinchens.

Ab 1968 wurden nur noch die Kinder des 1.– 4. Schuljahres in den Schulgebäuden von Rott, Söven und Westerhausen unterrichtet.

Ab 1974 mußten alle Grundschulkinder die Schule in Westerhausen besuchen, weil das alte zweiklassige Schulgebäude nun zu klein war, ließ die Gemeinde Hennef einen Pavillon aufstellen.

Von 1968 bis 1973 war Herr Wolfgang Trojan der Schulleiter der GGSO .

Von 1984 bis 1988 war es Herr Walter Kuttenkeuler.

Seit August 1988 ist Herr Görge der Schulleiter.

HOFEN

Vor über 100 Jahren stand die Schule der Obergemeinde in Hofen.

Es war ein Fachwerkhaus. Die Inneneinrichtung war äußerst schlecht.

Damals bestand noch keine Schulpflicht. Trotzdem gingen sehr viele Kinder zur Schule. Der Schulweg dauerte für manche Kinder 1/2 Stunde bis 1 Stunde. Kinder aus Söven, Westerhausen, Kurscheid gingen zu Fuß nach Hofen.

Der damalige Lehrer, Herr Pütz, unterrichtete die Kinder vom 1.– 8. Schuljahr in einem Raum. Der Lehrer war auch Landwirt. Er hatte einige Felder, einen Fuhrschädel und mehrere Kühe. Die Schulkinder halfen ihm bei der Arbeit.

BROICHHAUSEN

Die erste Schule im Gebiet Westerhausen/Kurscheid stand im Broichhausener Unterdorf. Allerdings gab es dort kein Schulgebäude, sondern nur ein Zimmer in einem Wohnhaus.

Es wird berichtet, daß 1791 dreißig Kinder in diese Schule nach Broichhausen gingen. Damals besuchten die meisten Kinder nur im Winter die Schule, weil sie im Sommer den Eltern bei der Arbeit in Haus und Hof sowie in Wald und Feld helfen mußten.

Es bestand damals noch keine allgemeine Schulpflicht. Der Schulbesuch kostete Geld, denn die Eltern mußten die Lehrer bezahlen.

LEHRER JACOB MOLL BERICHTET ÜBER DIE SCHULE IN HOFEN

ETWA 1824/15

... Bald schon meldete sich ein Bewerber für die freigewordene Stelle in Geistingen. Es war der Lehrer Jacob Moll von der Schule in Hofen. Dort war ebenso wie in Rott eine Schule eingerichtet worden.

Als Begründung für seine Bewerbung gab Moll die mißliche Lage an, in der er sich in Hofen befand. Das Schulzimmer sei jahrelang nicht geweißt worden, die Türe verdorben und nicht verschließbar, die Fenster seien teils undurchsichtig, der Boden teils verfault. Seine Vorstellungen beim Bürgermeister seien mit Vertröstungen beantwortet worden. Eine Besserung sei nicht in Sicht.

„Wie unangenehm muß es für Lehrer und Kinder sein“, schreibt er, „wo der Wind durch die Wände und Fenster bläst, wo weder ein ordentlicher Schulapparat, noch gehöriges Licht ist – und gar das Schwarze des Zimmers! Es wäre kein Wunder, wenn einmal ein Kind durch den durchlöcherten Fußboden in den Keller fiele; wer würde bürgen im Falle eines Unglücks?“...

„Es hat mich nicht wenig Mühe gekostet, daß ich hier bei einem Bauern mein Unterkommen gefunden. An ein Zimmer für mich, um mich in meinem Fach zu üben, ist auch für doppelte Miete nicht zu denken. Ich muß mich also bei dem Hausgesinde in der Stube aufhalten und mich dem Schicksal überlassen. Das Schulgeld geht dabei äußerst schlecht ein, noch an 200 Franken stehen aus (die Eltern der Kinder mußten jeden Monat an den Lehrer Schulgeld zahlen).“

Weiter versicherte Lehrer Moll, daß er nach besten Kräften seine Pflicht tue und geduldig ausharre in der Hoffnung, daß doch einmal eine Änderung eintreten werde, zumal seine Vorgesetzten ihm in einem Zeugnis ihre Zufriedenheit ausgedrückt hätten.

Er schließt:

Die hochlöbliche Schulkommission bitte ich daher untertänig, mir die Lehrerstelle in Geistingen gnädigst anzuvertrauen, damit ich in den Stand gesetzt werde, mich mehr und mehr zu vervollkommen und meinem Amte noch besser obliegen kann.

Im Gefühl der tiefsten Verehrung harrt in Ehrfurcht der hochlöblichen Schulkommission

untertänigst
Jacob Moll

Schulen in der Obergemeinde

1791 gab es Schulen in Söven, Rott und Broichhausen. Es waren Pfarrschulen, in denen Pfarrer, Küster oder nur wenig ausgebildete Lehrer unterrichteten.

1791 wurde die Schule in Broichhausen von 20 Jungen und 7 Mädchen besucht.

1841 wurde in Hofen eine Schule eingerichtet.

Das Schulhaus lag am ehemaligen Dorfweiher neben dem Weg nach Lanzenbach.

Erster Lehrer war Mathias Pütz.

1868 besuchten 55 Knaben und 47 Mädchen die Schule. Lanzenbach gehörte auch zum Hofener Schulbezirk.

1877 wurde die Schule in das neue Gebäude nach Westerhausen verlegt.

Die Schule war zweiklassig. Sie blieb es bis

1968.

1800 führte der Staat die Schulpflicht und eine verbindliche Lehrerausbildung ein. Schulbesuch und Unterricht wurden überwacht.

- 1852 wurde der Telegraph in Söven von der Bürgermeisterei Hennef angekauft. Er wurde mit einem Anbau erweitert und als Schulhaus und Lehrerwohnung genutzt.
- 1920 wurden dort 130 Kinder von 2 Lehrern in einem Schulsaal unterrichtet.
- 1922/23 wurde die Sövener Schule gebaut. Darin wurden bis 1974 Kinder unterrichtet.
19. 12. 1923 An diesem Tag wurde die Sövener Schule, die 2 Schulklassen und 2 Lehrerwohnungen umfasste, feierlich eingeweiht.
- 1861 wurde das Schulhaus in Rott gebaut, zunächst nur ein Schulsaal und eine Lehrerwohnung.
- 1874 wurde auch der zweite Schulsaal fertig gestellt.
- 1875 wurden die Schulutensilien von Söven nach Rott gebracht. Die Schulen von Rott und Söven wurden zu einer dreiklassigen Schule mit 2 Lehrern vereinigt.
- 1877 wurde die Schule Rott wieder eine zweiklassige Schule. Ein Teil der Kinder aus Söven ging nach Westerhausen zur neuen Schule.
- 1913 wurden 30 Sövener Kinder der Rotter Schule zugewiesen

Pavillon in Westerhausen eingeweiht

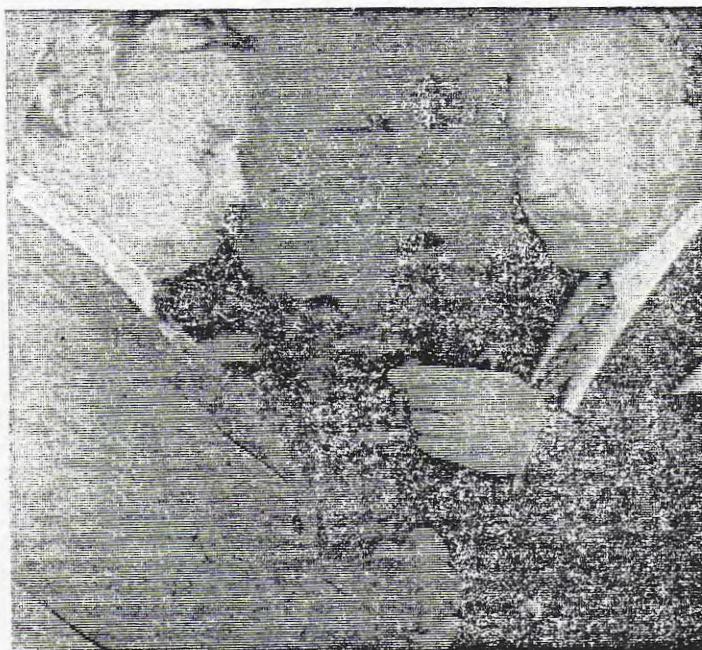
Bürgermeister Böhm übergab die Schlüssel — Blick in die Chronik

am 20.7.1974

Hennef: (ül) In einer Feierstunde wurden in Hennef-Westerhausen die vor einigen Wochen fertiggestellten Schulpavillons für die Grundschule Hennef-Obergemeinde ihrer Bestimmung übergeben. Bürgermeister Hans Böhm überreichte im Beisein zahlreicher Eltern dem Leiter der Schule, Rektor Wolfgang Trojan, die Schlüssel für die neuen Gebäude. Der katholische Pfarrer von Rott, Karl-Heinz Fiedler, und Hennefs evangelischer Pastor Wolfgang Schmidt sprachen gemeinsam die Weihegebete.

Wie Bürgermeister Böhm in seiner Festansprache betonte, wurde die neue Schule in knapp einem halben Jahr, fertiggestellt. In zwei Pavillons, die später, wenn für die Grundschule der Obergemeinde „feste Häuser“ gebaut werden, an anderer Stelle wieder verwendet werden können, befinden sich vier Klassenräume, ein Gruppenraum, ein Karten- und Lehrerzimmer, sowie die Toilettenanlagen für Jungen und Mädchen. Auf dem 3620 Quadratmeter großen Schulgelände beträgt die bebaute Fläche 400 Quadratmeter mit einem umbauten Raum von 1500 Kubikmeter. Die Gesamtkosten, so Böhm, betrugen 350 000,- DM.

Wie Böhm weiter ausführte, könne aus der sehr gut geführten Schulchronik ersehen werden, daß bereits 1791 in einer Schule in Broichhausen 20 Jungen und sechs Mädchen unterrichtet wurden, 1841 habe es in Hofen eine Schule gegeben, an der der Landwirt Mathias Pütz, neben seiner land-



BÜRGERMEISTER HANS BOHM, (rechts) übergibt an Rektor Wolfgang Trojan die Schlüssel zur neuen Schule.

wirtschaftlichen Tätigkeit, 55 Jungen und 47 Mädchen unterrichtet habe. Schon 1877 habe in Westerhausen bereits eine zweiklassige Schule gestanden. Nach dem jüngsten Weltkrieg seien die Schulen Söven, Rott, Dambroich und Westerhausen zur Gemeinschaftsgrundschule Obergemeinde zusammengefaßt worden. Zwei Klassen seien jeweils in Rott und Westerhausen unterrichtet worden. In der ehemaligen Schule in Dambroich sei der Kindergarten untergebracht und die Schule in Söven geschlossen worden.

Rektor Trojan hatte die Feierstunde eröffnet und erklärt, daß die Freude bei Lehrern und Kindern über die neue Schule groß sei. Die „dreigeteilte Schule“, die sogenannte „Telefonschule“, so genannt, weil die Lehrer oft wochenlang nur am Telefon miteinander sprechen konnten, sei vorbei. Auch sei es oft sehr schwierig gewesen, weil „die Lehrer und oft ganze Klassen hin und her pendeln mußten“ damit ein geordneter Unterricht erteilt werden konnte. Heute wurden über 200 Kinder in acht Klassen, von sechs Lehrern, unterrichtet. Der Vorsitzende der Schulpflegschaft, Wolfgang Schulz, bezeichnete die Lehrerschaft der Schule „als ein echtes Team“. Keiner der Lehrer habe im vergangenen Jahr „auch nur eine Unterrichtsstunde“ gefehlt. Dies zeuge „von einem guten Geist“ zum Wohle der Kinder. Die Feier wurde durch Gedichtvorträge, und die Aufführung der „Maikäfer-Kantate“, mit Musik und Gesang der Kinder, umrahmt. Mit der Einweihung war ein kleines Schulfest auf dem Schulhof verbunden, das leider durch heftige Regenschauer in seinem Ablauf gestört wurde.

„Optimale schulische Bedingungen“

Warum Schulgebäude Westerhausen den Vorzug verdient

Eltern der grundschulpflichtigen Kinder gegen die Benutzung der Sövener Schule — Eingabe an Schulverband

—hs— Die Eltern der grundschulpflichtigen Kinder aus Westerhausen haben sich an den stellvertretenden Vorsteher des Schulverbandes Hennef-Lauthausen gewandt und in einem Schreiben dargelegt, daß für die Grundschule der Obergemeinde als Übergangslösung nur die Schulen Rott und

Westerhausen in Betracht kommen könnten, weil sie gebäudemäßig die besten Voraussetzungen für den Unterricht ihrer Kinder böten. Sie sind also nicht damit einverstanden, daß die Schule Westerhausen geschlossen und stattdessen die Sövener Schule genutzt wird.

Im Schreiben der Eltern heißt es: „Im Zusammenhang mit der bekannten Neuordnung des Schulwesens hat sich die Notwendigkeit ergeben, in der sogenannten Obergemeinde Hennef, Rott, Dambroich, Söven und Westerhausen, die vier bisher ein- bzw. zweiklassigen Volksschulen aufzulösen und dafür eine vierklassige Grundschule zu errichten. Mit der Errichtung einer solchen Schule kann selbstverständlichweise erst in Jahren gerechnet werden. Es ist daher als Übergangslösung vorgesehen, alle Kinder der Obergemeinde in zwei jeweils zweiklassigen Schulgebäuden zusammenzufassen, und zwar derart, daß in einer Schule das 1. und 2. Schuljahr und in der anderen Schule das 3. und 4. Schuljahr unterrichtet werden.“

● Da das Schulgebäude in Dambroich nur einen Klassenraum aufweist, kommen für die Zusammenfassung lediglich die jeweils zweiklassigen Schulen in Rott, Söven und Westerhausen in Betracht. Man hätte nunmehr erwartet, daß von diesen drei Schulen diejenigen beiden Schulgebäuden für die weitere Unterrichtung der Kinder zur Verfügung gestellt wurden, die die besten sachlichen Voraussetzungen bieten, zumal die Frage des möglichen Standortes wegen des ohnehin notwendigen Einsatzes von Schulomnibussen eine nur untergeordnete Rolle spielt.

● Mit Befremden haben wir jedoch erfahren müssen, daß die Gemeinde Hennef bzw. der Schulzweckverband Hennef-Lauthausen gerade in umgekehrter Weise das Schulgebäude von der Benutzung ausgeschlossen hat, das optimale schulische Bedingungen und den besten baulichen Zustand aufweist, nämlich die Schule Westerhausen. Gegen die Weiterbenutzung der Schule Rott ist nichts einzuwenden, obwohl auch sie, einem Vergleich mit der Schule in Westerhausen nicht standhalten könnte.

Die nachfolgende Gegenüberstellung der beiden Schulgebäude von Söven und Westerhausen macht jedoch deutlich, daß bei einer sorgfältigen Auswahl nie der Schule in Sö-

ven der Vorzug gegeben werden dürfte. Die Schule Westerhausen verfügt über zwei Klassenräume gleicher Größe wie in Söven, helle nach Süden gelegene Räume mit je neun Neon-Leuchten ausgestattet, einem Fußboden aus sauberem Kunststoff und dichtschließenden Fenstern. Hinzu kommen vier Nebenräume, davon zwei Gruppenräume, ein Abstellraum und ein Lehrerzimmer. Die Garderobe ist ausreichend und geheizt, die Toilettenanlagen modern mit Hindwaschbecken im Vorraum und Heizung. Es bestehen ein überdachter Pausenplatz und ein Pausenspielplatz von 6000 qm Größe.

Demgegenüber hat die Schule Söven nur folgendes aufzuweisen: zwei Klassenräume mit wenig Tageslicht, vier nicht ausreichende Glockenlampen, geölten Fußböden mit schmutzfangenden alten Holzdielen und mehrsporige Fenster. Es gibt nur einen einzigen Nebenraum, der für die Unterbringung der Lehrmittel nicht ausreicht. Ein Gruppenraum und ein Lehrerzimmer sind nicht vorhanden. Die Garderobe ist zu klein und ohne Heizung, die Toiletten sind veraltet, unhygienisch und bestehen aus vier übertriebenden Trocken-Fall-Klosellis, ohne Vorraum und ohne Waschgelegenheit und Heizung. Es fehlt der überdachte Pausenplatz und der Pausenspielplatz.

Der vorstehende Vergleich dürfte überzeugend dartun, warum wir es für unverständlich halten, daß das Schulgebäude in Westerhau-

sen geschlossen und gerade die in fast allen Punkten unzureichende Schule in Söven für den Unterricht benutzt werden soll.

Es sind auch keine sonstigen Anhaltspunkte ersichtlich, die für die Auswahl der Schule in Söven sprechen könnten: Die Zahl der Kinder ist in beiden Orten gleich; Transportfragen scheiden aus, da ohnehin alle Orte angefahren werden müssen; die örtliche Mittelpunktlage kann nicht von Söven, sondern allenfalls von Westerhausen angeführt werden, da Westerhausen neben Rott das einzige Kirchdorf der Obergemeinde ist — mit den sich daraus ergebenden, zusätzlichen zentralen Funktionen. Die dennoch zugunsten von Söven getroffene Entscheidung kann daher nur darauf beruhen, daß das zuständige Beschlußorgan die Angelegenheit ohne ausreichende Vorprüfung geregelt hat.

Wir bitten deshalb, dieses Versäumnis nachzuholen und sich entweder selbst an Ort und Stelle oder aber durch Anhören der in dieser Frage sicherlich objektiv urteilenden Beamten der Gemeindeverwaltung zu informieren. Uns geht es nicht um überholte lokale Prestigefragen, sondern alleine darum, daß bis zur Errichtung der neuen Schule im Interesse unserer Kinder eine vernünftige Zwischenlösung gefunden wird. Wir würden uns freuen, wenn man dieses unser Anliegen nicht belästigt beiseiteschieben, sondern in fairer und demokratischer Weise wahrnehmen und berücksichtigen wollte.“

Letzter

ERINNERUNG AN WOLFGANG TROJAN

Von 1968 bis 1984 leitete er die Gemeinschaftsgrundschule
Obergemeinde.

Von 1954 an war er Schulleiter der Volksschule Westerhausen.
In dieser ersten Zeit wohnte er im Schulhaus.



Wolfgang Trojan war verheiratet und
hatte drei Söhne.

Eigentlich wollte er Förster werden.
In seiner Freizeit züchtete er mit
Hingabe Hunde und hielt Bienen und
Vögel.

Viele kannten ihn, nicht nur die
Westerhausener.

Er war lange Jahre Mitglied im Rat
der Gemeinde Hennef.

Als engagierter Lehrer wurde er von Kindern, Eltern und
Kollegen sehr geschätzt.

Die Kinder hatten Respekt vor ihm; aber sie liebten ihn auch,
denn er konnte nicht nur streng sein, sondern auch Spaß machen.

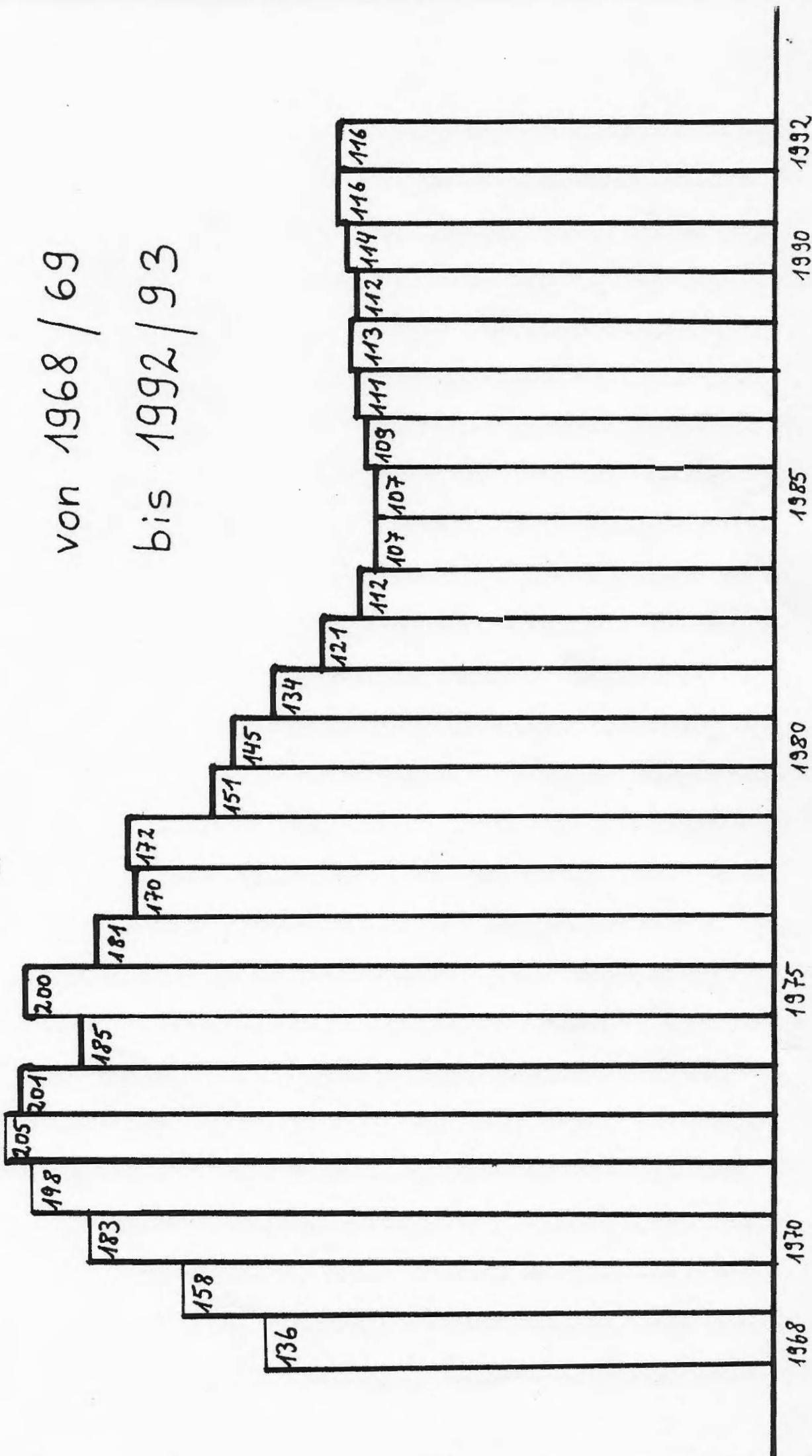
In seinem Kollegium war er stets Erster unter Gleichen.

Nachdem er unter tragischen Umständen seinen Sohn und wenige
Jahre später auch seine Frau verloren hatte, starb er kurz nach
seiner Pensionierung am 12.12.1984.

Auf dem Schulgelände erinnert das FORUM TROJANI an ihn.

Entwicklung der Schülerzahlen

von 1968 / 69
bis 1992 / 93



AUSBLICK

Nun aber auch ein optimistischer Blick nach vorne.

Die äußereren Bedingungen unserer Schule werden sich in naher Zukunft verändern.

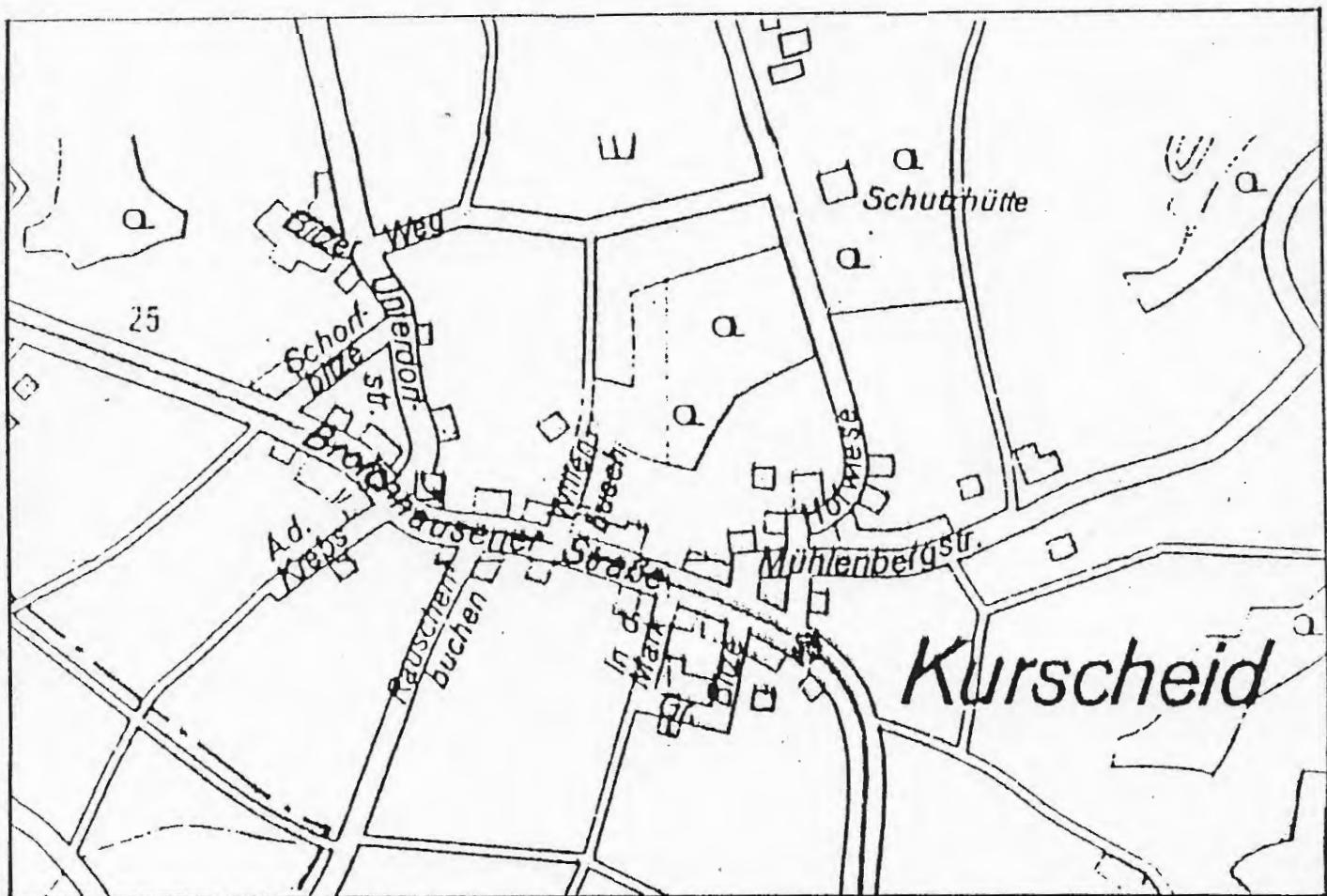
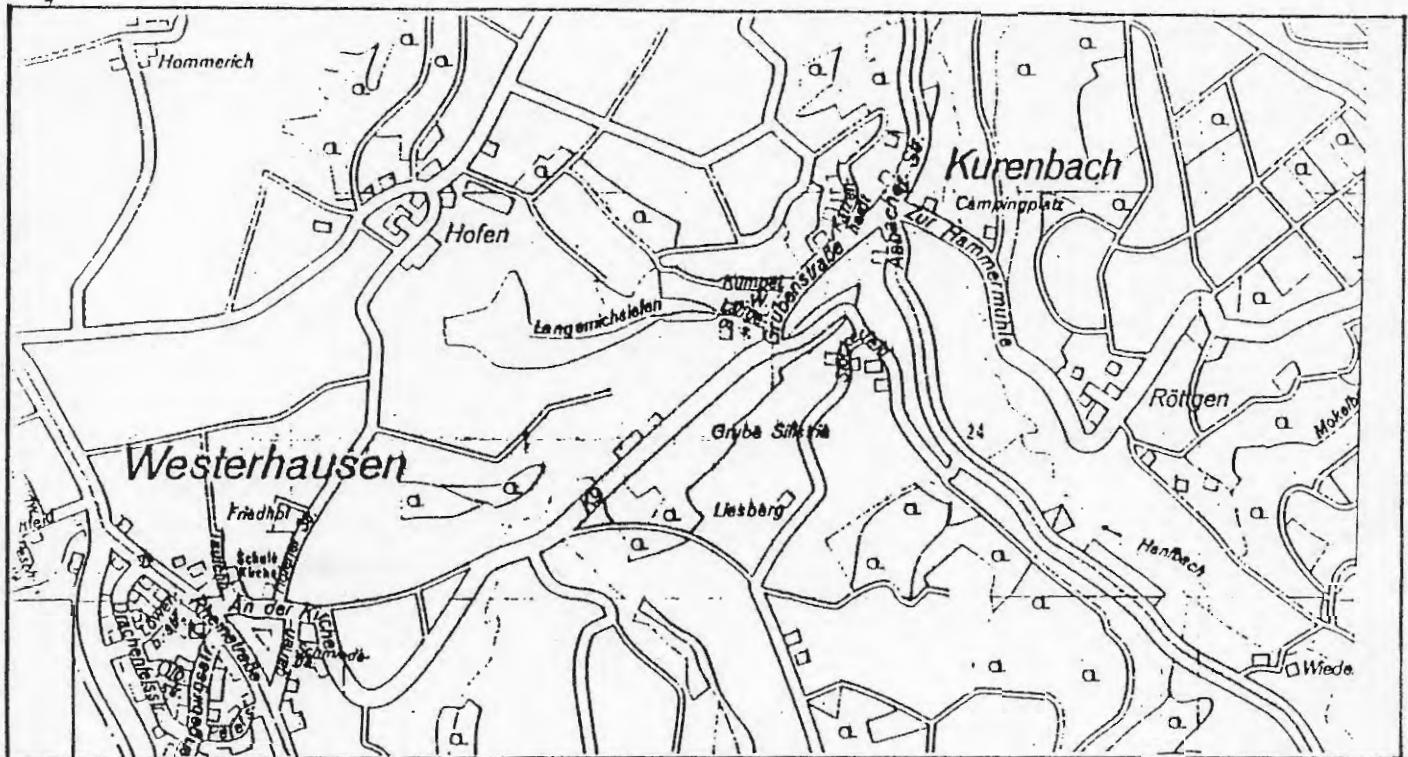
Der Neubau der Grundschule Obergemeinde ist endlich in Sicht und voraussichtlich 1995 vollendet, so daß wir dann nach Söven umziehen werden.

Der Förderverein, 1993 gegründet, hilft tatkräftig mit, für diese neue Schule optimale Lernvoraussetzungen zu schaffen.

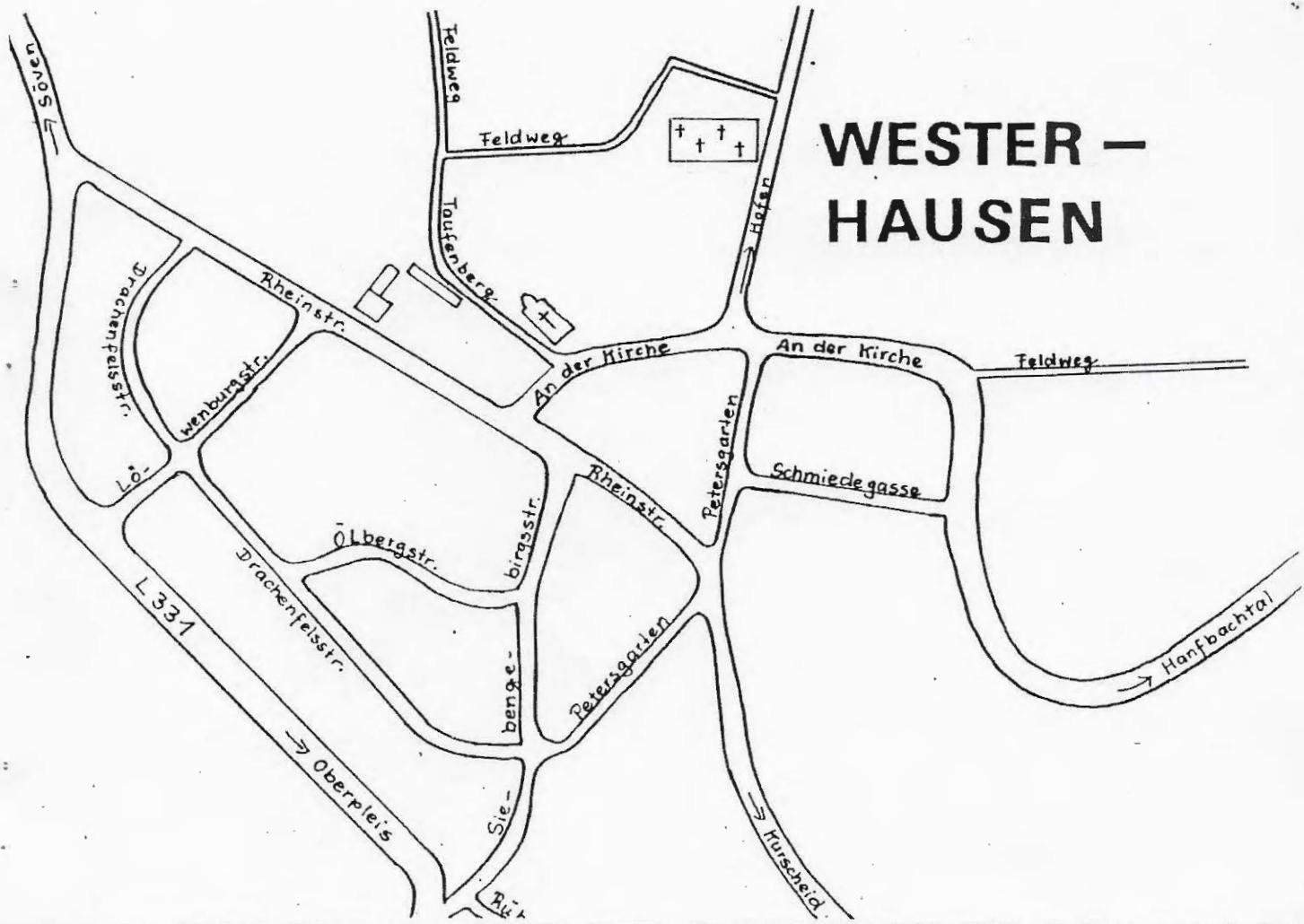
Natürlich könnten auch die Ehemaligen dieses große Projekt unterstützen. Zwar werden sie selber nicht mehr unmittelbar davon profitieren, aber ihre Kinder und Enkel sind Nutznießer dieser schöneren Schule.

Allen Eltern und Freunden unserer Schule sei an dieser Stelle für ihre stetige Bereitschaft zur Mitarbeit und Unterstützung ganz herzlich gedankt.

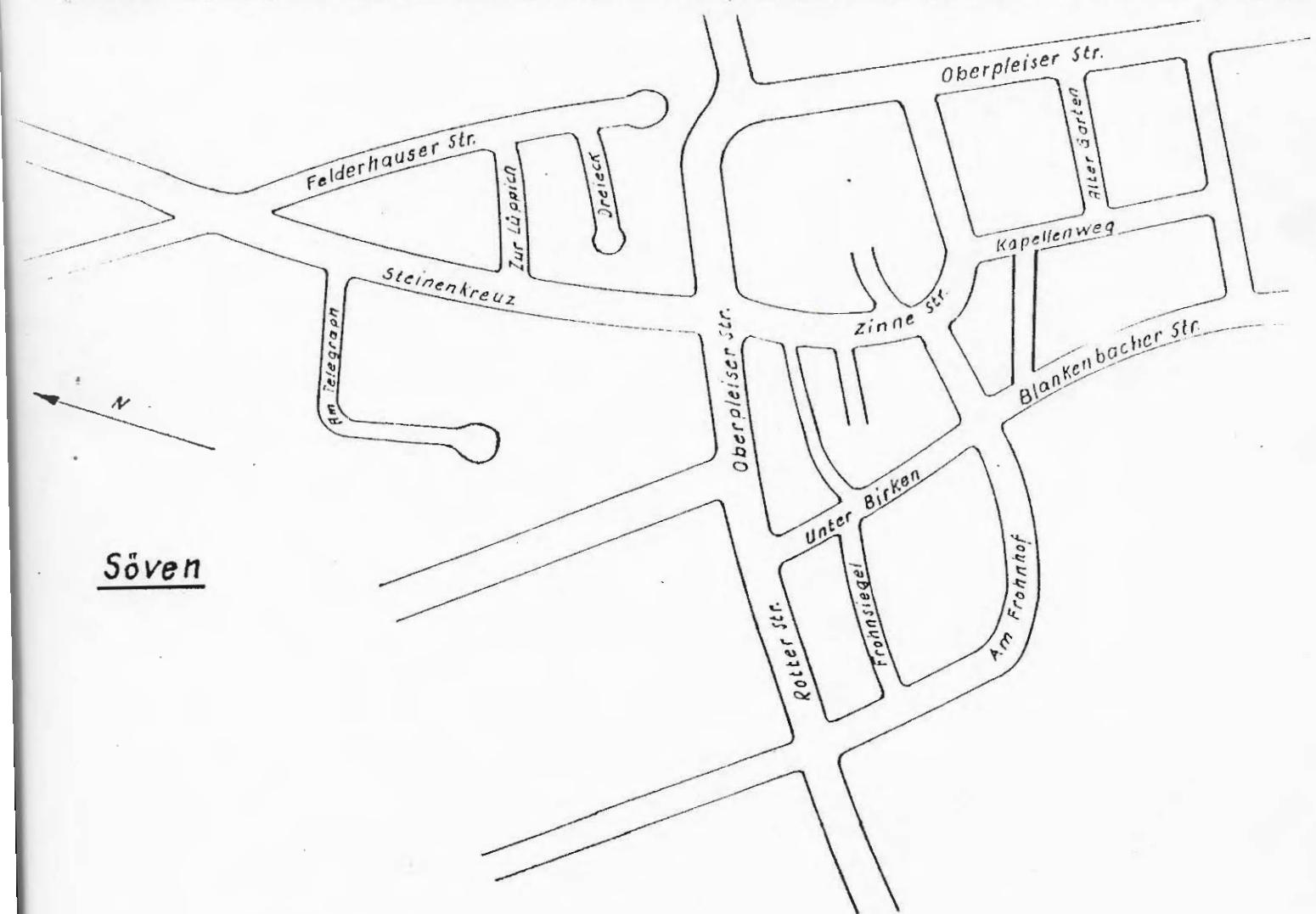
Straßenpläne der Wohnorte und des Schulortes der Kinder

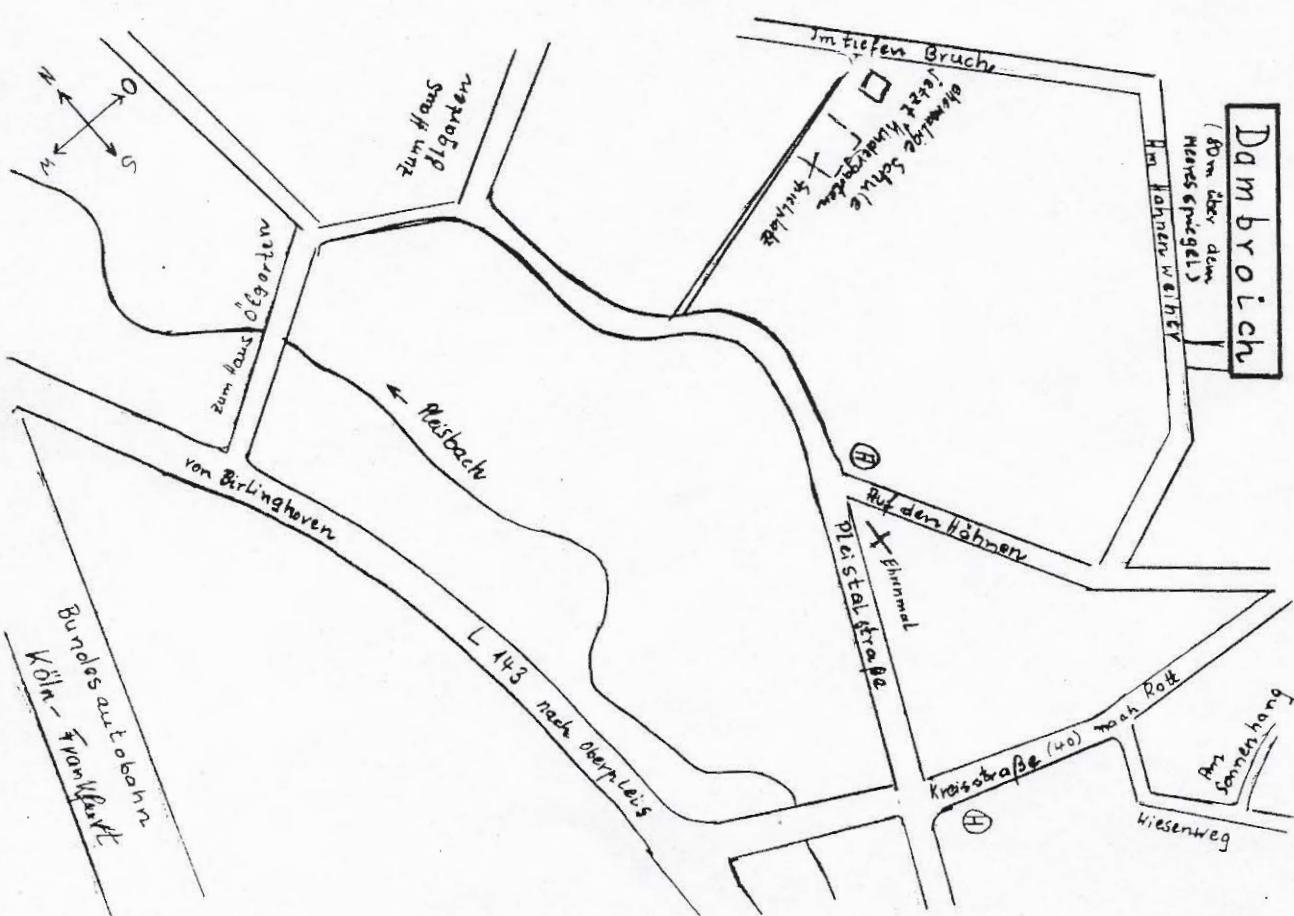
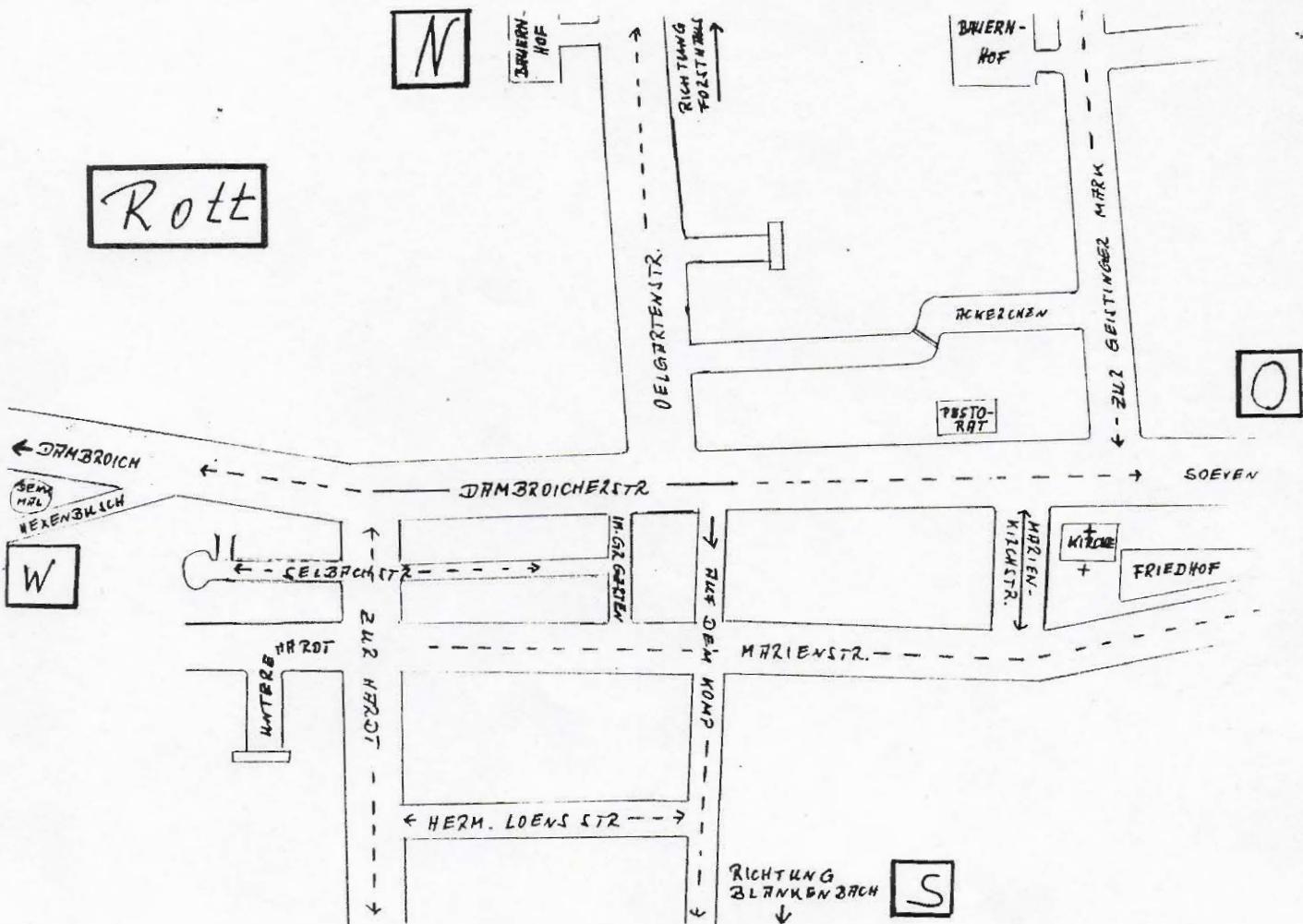


WESTER – HAUSEN



Söven

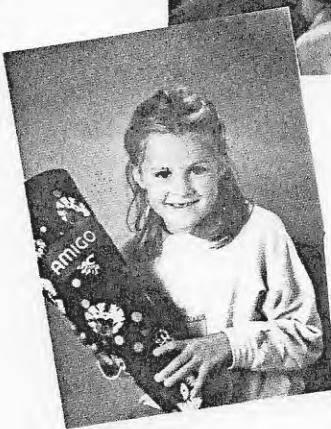




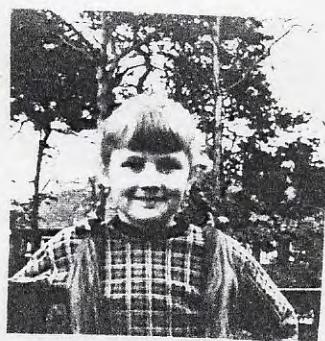


1a

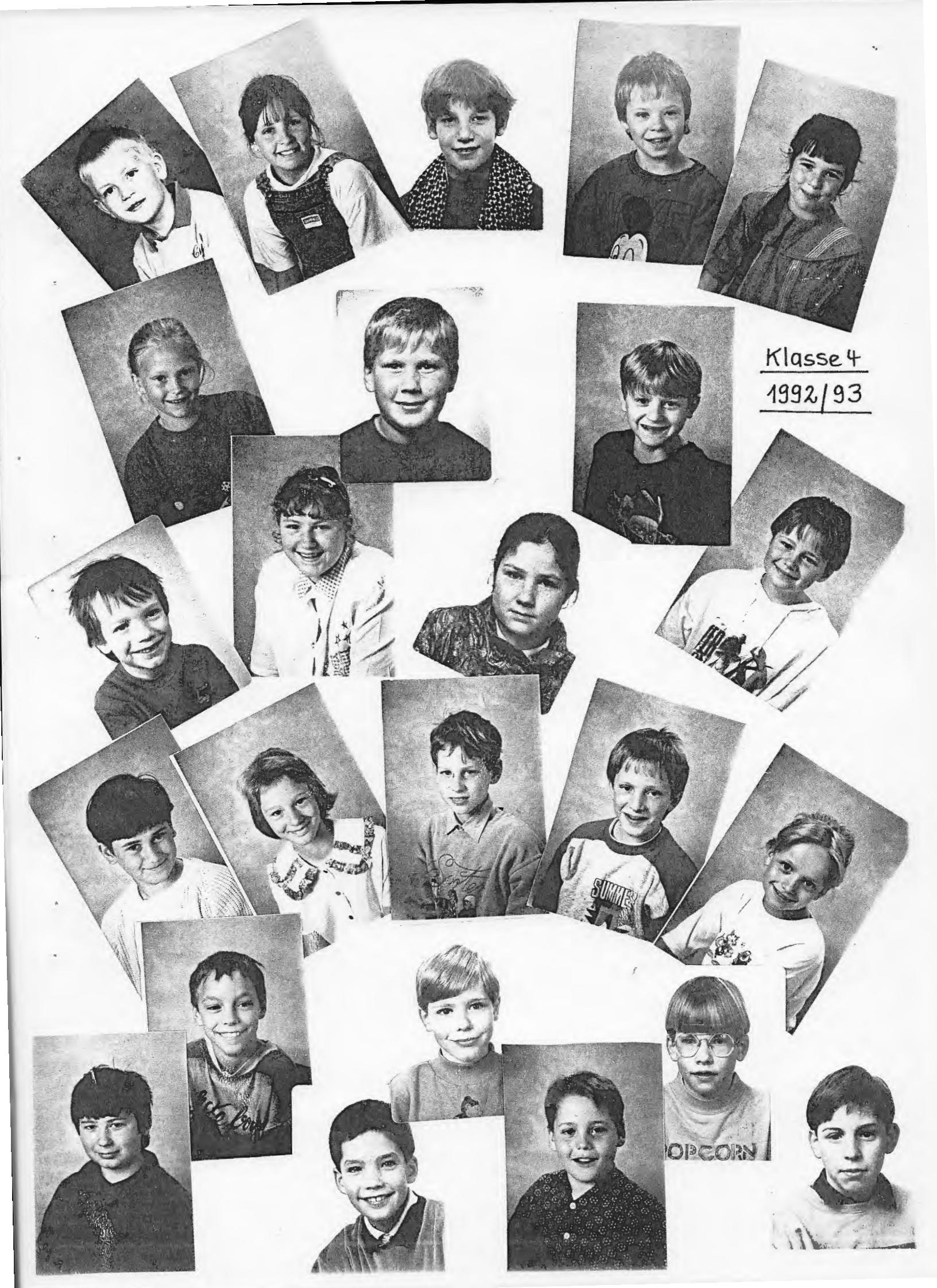
1992/93



16
1992/93







Klasse 4
1992/93



Nachträglich eingefügt nach Angaben von Martina Baum im Herbst 2025:
Hinten v.l.n.r.: Heidi Rößler, Martina Baum, Edelgart Bosse (gestorben), Gisela Schönbohm
Vorn v.l.n.r.: Sigrid Heim, Marlies Winter, Bernd Görge (gestorben)

Das fällt Kindern zum Stichwort **Schule** ein:

Lexikon
aufpassen

Spindelblock

Schulung
Schule
Wörter

Schulbus
Datum

Sachkunde

Debatte

Bücher

strange Lehrer

Spielplatz

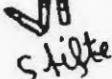
Pausenhalle

Tafel

Männchen



Freude
Religion



Stifte
Singen



Pause

Sprache

Tafel

Kalender

Tische

Pavillon

Schulfest

Kinder

Spitzen

Radiergummi

Hausaufgaben

Killer

Buntstifte

Mhr

schön schreiben

~~schulweg~~



Schulhof



Schulstunde

lernen

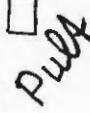


Gebäude

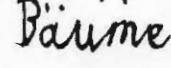
Theater tag

Kunst

Turnen
Flöten spielen



Zensuren



Büro

Mathematik

Putzfrau

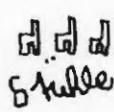
Revis



basteln

Schnellhefter

Grundschule



Schwimmen

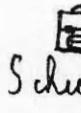
Jeste

Schultanzen

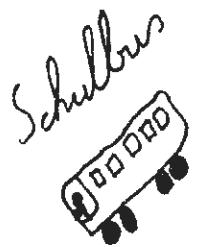
Klassenzimmer

Milch

Lehrerin



Was Eltern zum Stichwort „SCHULE“ einfällt:



große Klassen



nachsitzen

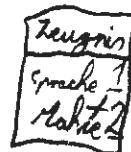


langer Schulweg

auswendiglernen

Disziplin

Zeugnisse



Kameradschaft

viele Hausaufgaben



Tafel



Spaß / Blödsinn



ausgiebiger Handarbeitsunterricht



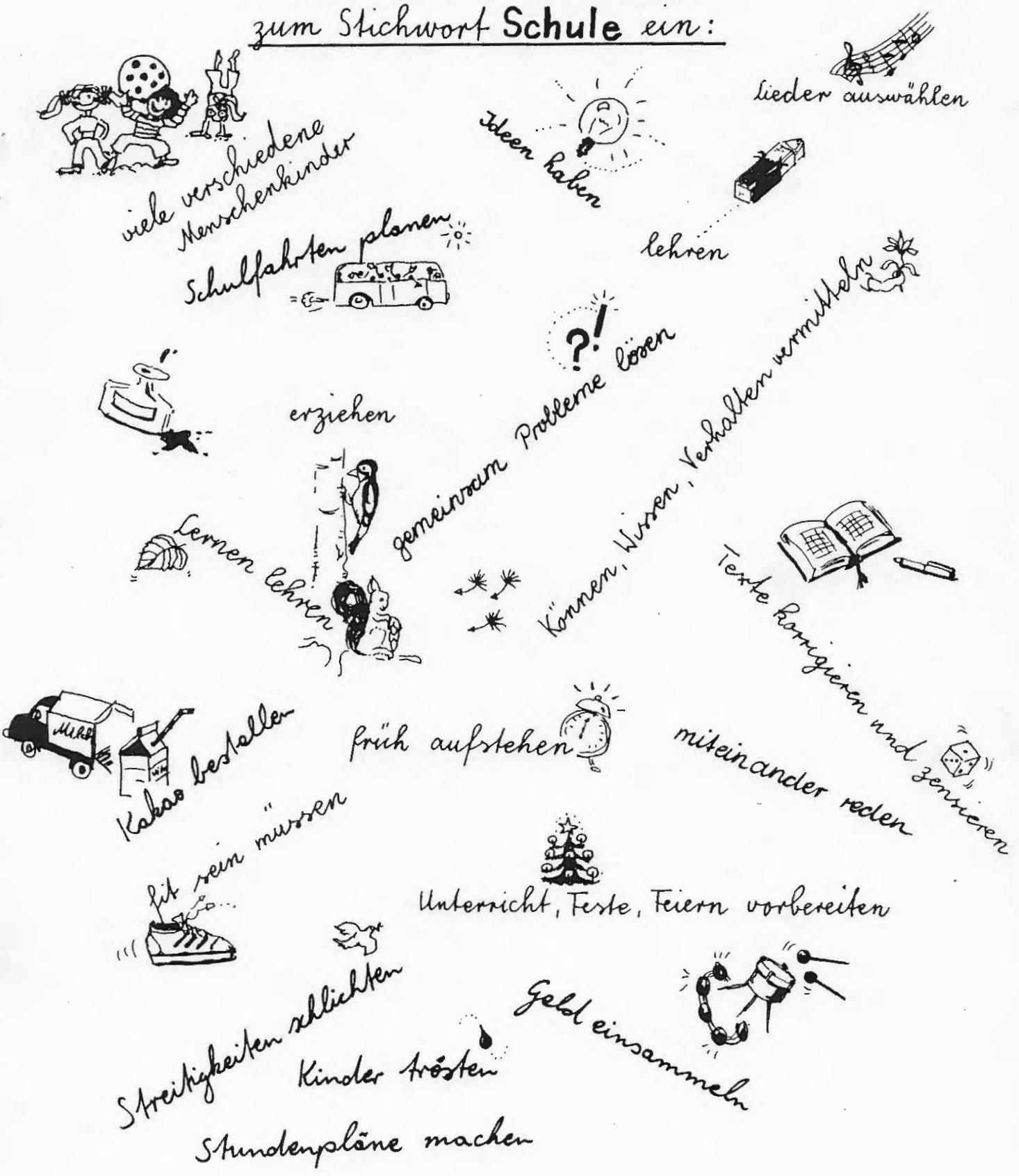
Züchtigung

verständnisvolle, aber
auch strenge Lehrer

Schulglocke



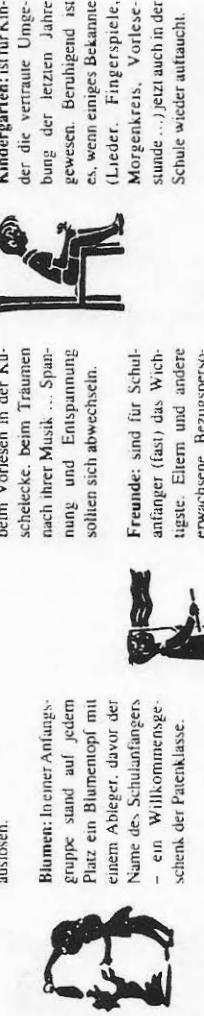
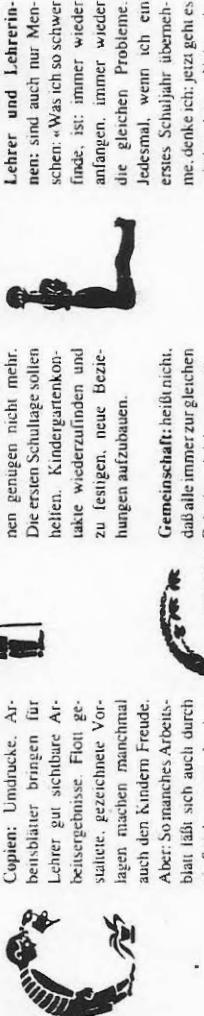
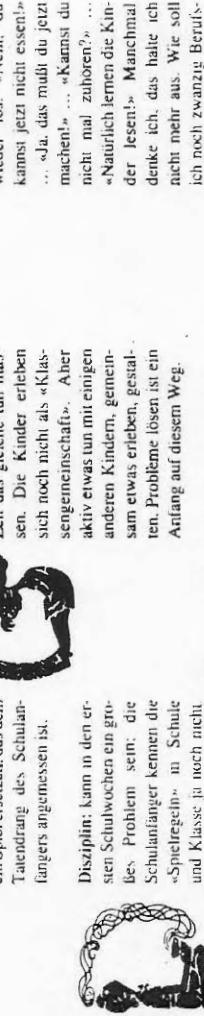
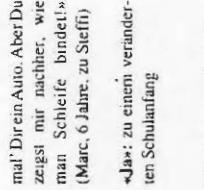
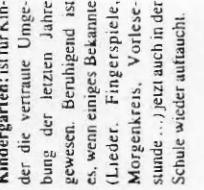
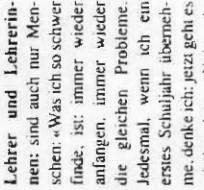
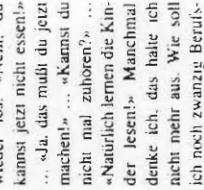
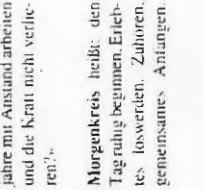
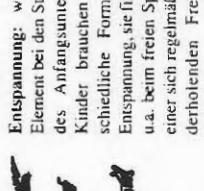
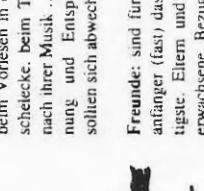
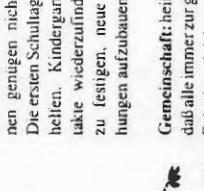
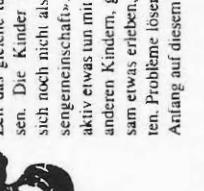
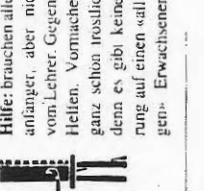
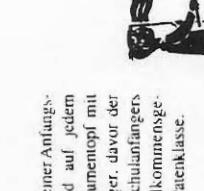
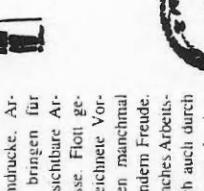
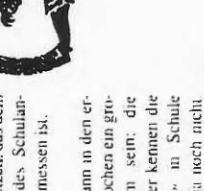
Und das fällt den Lehrern zum Stichwort Schule ein:

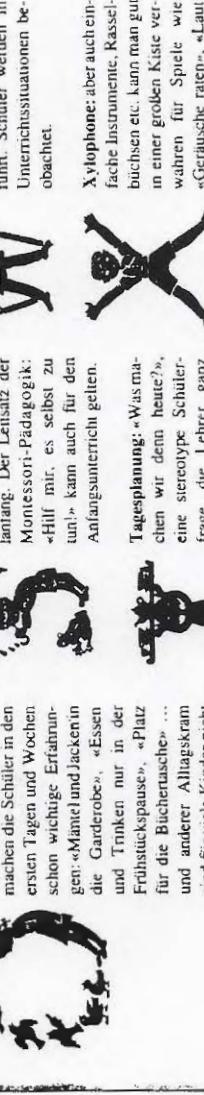
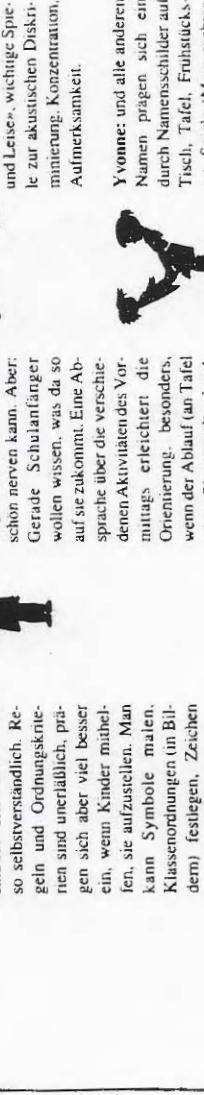
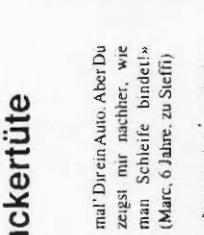
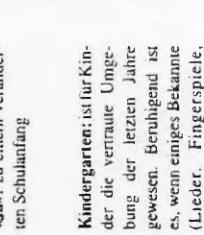
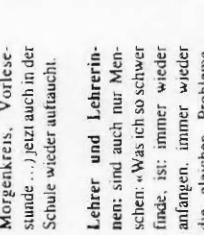
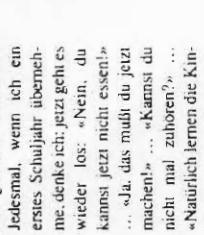
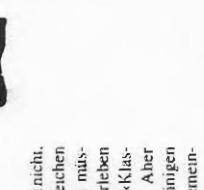
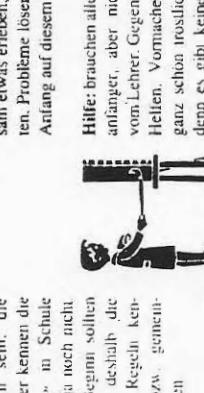


Kinder zum Lernen motivieren, ermuntern, verlocken, auffordern, zwingen ...

Schulanfang von A wie Anmeldung bis Z wie Zuckertüte

(Aus den «Handreichungen zum Schulanfang in Bremen» 1987)

| | | | | |
|--|---|---|---|---|
| <p>Anfang: Aller Anfang ist schwer – erst recht der Schulanfang – für Eltern und Lehrer, aber ganz besonders für die Schulanfänger. Die allerersten Begegnungen mit Schule können Angst, Unsicherheit, aber auch Freude und Neugier auslösen.</p>  | <p>Blumen: In einer Anfangsgruppe stand auf jedem Platz ein Blumentopf mit einem Ableger, davon der Name des Schulanfängers – ein Willkommen geschenk der Patenklasse.</p>  | <p>Copien: Umdrucke. Arbeitsblätter bringen für Lehrer gut sichtbare Arbeitsergebnisse. Flott gezeichnete Vorlagen machen manchmal auch den Kindern Freude. Aber: So manches Arbeitsblatt läßt sich auch durch ein Spielen setzen, das den Talendrang des Schulanfängers angemessen ist.</p>  | <p>Gemeinschaft: heißt nicht, daß alle immer zur gleichen Zeit das gleiche tun müssen. Die Kinder erleben sich noch nicht als «Klassengemeinschaft». Aher aktiv etwas tun mit einigen anderen Kindern, gemeinsam etwas erleben, gestalten. Probleme lösen ist ein Anfang auf diesem Weg.</p>  | <p>Hilfe: brauchen alle Schulanänger, aber nicht nur vom Lehrer. Gegenseitiges Helfen. Vomachen kann ganz schon rostlich sein, denn es gibt keine Fixierung auf einen «allmächtigen» Erwachsenen. «Ich zu gehen, sich z.B. immer</p>  |
| <p>Entspannung: wichtiges Element bei den Strapsen des Anfangsunterrichts. Kinder brauchen unterschiedliche Formen der Entspannung, sie finden sie u.a. beim freien Spiel, bei einer sich regelmäßig wiederholenden Freiphase, beim Vorlesen in der Kuschellecke, beim Träumen nach ihrer Musik ... Spannung und Entspannung sollten sich abwechseln.</p>  | <p>Freunde: sind für Schulanfänger (fast) das Wichtigste. Eltern und andere erwachsene Bezugspersonen genügen nicht mehr. Die ersten Schullügen sollen helfen. Kindergartenkontakte wiederzufinden und zu festigen, neue Beziehungen aufzubauen.</p>  | <p>Lehrer und Lehrerinnen: sind auch nur Menschen. «Was ich so schwer finde, ist: immer wieder anfangen, immer wieder die gleichen Probleme. Jedesmal, wenn ich ein erstes Schuljahr übernehme, denke ich: jetzt geht es wieder los. »Nein, du kannst jetzt nicht essen!» ... »Ja, das mußt du jetzt machen!« ... »Kannst du nicht mal zuhören?« ... »Natürlich lernen die Kinder lesen!» Manchmal denke ich, das halte ich nicht mehr aus. Wie soll ich noch Anstand arbeiten und die Kraft nicht verlieren?».</p>  | <p>Morgenkreis: heißt: den Tag ruhig beginnen. Erlebtes loswerden, Zuhören, gemeinsame Antragen</p>  | <p>Pause: – großer Stress für Schulanfänger: Viele freunde Kinder, viel Kuschel und wo ist überhaupt das Kilo? Beruhigend, wenn es eine «Panneklasse» gibt, die sich um die Jungen kümmert.</p>  |
| <p>Reise: wichtiges Element bei den Strapsen des Anfangsunterrichts. Kinder brauchen unterschiedliche Formen der Entspannung, sie finden sie u.a. beim freien Spiel, bei einer sich regelmäßig wiederholenden Freiphase, beim Vorlesen in der Kuschellecke, beim Träumen nach ihrer Musik ... Spannung und Entspannung sollten sich abwechseln.</p>  | <p>Reise: wichtiges Element bei den Strapsen des Anfangsunterrichts. Kinder brauchen unterschiedliche Formen der Entspannung, sie finden sie u.a. beim freien Spiel, bei einer sich regelmäßig wiederholenden Freiphase, beim Vorlesen in der Kuschellecke, beim Träumen nach ihrer Musik ... Spannung und Entspannung sollten sich abwechseln.</p>  | <p>Reise: wichtiges Element bei den Strapsen des Anfangsunterrichts. Kinder brauchen unterschiedliche Formen der Entspannung, sie finden sie u.a. beim freien Spiel, bei einer sich regelmäßig wiederholenden Freiphase, beim Vorlesen in der Kuschellecke, beim Träumen nach ihrer Musik ... Spannung und Entspannung sollten sich abwechseln.</p>  | <p>Reise: wichtiges Element bei den Strapsen des Anfangsunterrichts. Kinder brauchen unterschiedliche Formen der Entspannung, sie finden sie u.a. beim freien Spiel, bei einer sich regelmäßig wiederholenden Freiphase, beim Vorlesen in der Kuschellecke, beim Träumen nach ihrer Musik ... Spannung und Entspannung sollten sich abwechseln.</p>  | <p>Reise: wichtiges Element bei den Strapsen des Anfangsunterrichts. Kinder brauchen unterschiedliche Formen der Entspannung, sie finden sie u.a. beim freien Spiel, bei einer sich regelmäßig wiederholenden Freiphase, beim Vorlesen in der Kuschellecke, beim Träumen nach ihrer Musik ... Spannung und Entspannung sollten sich abwechseln.</p>  |
| <p>Spiele: kann in den ersten Schulsachen ein großes Problem sein: die Schulanfänger kennen die «Spielzeuge» in Schule und Klasse ja noch nicht. Gleich zu Beginn sollten die Kinder deshalb die wichtigsten Regeln kennenzulernen bzw. gemeinsam erarbeiten.</p>  | <p>Spiele: kann in den ersten Schulsachen ein großes Problem sein: die Schulanfänger kennen die «Spielzeuge» in Schule und Klasse ja noch nicht. Gleich zu Beginn sollten die Kinder deshalb die wichtigsten Regeln kennenzulernen bzw. gemeinsam erarbeiten.</p>  | <p>Spiele: kann in den ersten Schulsachen ein großes Problem sein: die Schulanfänger kennen die «Spielzeuge» in Schule und Klasse ja noch nicht. Gleich zu Beginn sollten die Kinder deshalb die wichtigsten Regeln kennenzulernen bzw. gemeinsam erarbeiten.</p>  | <p>Spiele: kann in den ersten Schulsachen ein großes Problem sein: die Schulanfänger kennen die «Spielzeuge» in Schule und Klasse ja noch nicht. Gleich zu Beginn sollten die Kinder deshalb die wichtigsten Regeln kennenzulernen bzw. gemeinsam erarbeiten.</p>  | <p>Spiele: kann in den ersten Schulsachen ein großes Problem sein: die Schulanfänger kennen die «Spielzeuge» in Schule und Klasse ja noch nicht. Gleich zu Beginn sollten die Kinder deshalb die wichtigsten Regeln kennenzulernen bzw. gemeinsam erarbeiten.</p>  |
| <p>Strapsen: wichtiges Element bei den Strapsen des Anfangsunterrichts. Kinder brauchen unterschiedliche Formen der Entspannung, sie finden sie u.a. beim freien Spiel, bei einer sich regelmäßig wiederholenden Freiphase, beim Vorlesen in der Kuschellecke, beim Träumen nach ihrer Musik ... Spannung und Entspannung sollten sich abwechseln.</p>  | <p>Strapsen: wichtiges Element bei den Strapsen des Anfangsunterrichts. Kinder brauchen unterschiedliche Formen der Entspannung, sie finden sie u.a. beim freien Spiel, bei einer sich regelmäßig wiederholenden Freiphase, beim Vorlesen in der Kuschellecke, beim Träumen nach ihrer Musik ... Spannung und Entspannung sollten sich abwechseln.</p>  | <p>Strapsen: wichtiges Element bei den Strapsen des Anfangsunterrichts. Kinder brauchen unterschiedliche Formen der Entspannung, sie finden sie u.a. beim freien Spiel, bei einer sich regelmäßig wiederholenden Freiphase, beim Vorlesen in der Kuschellecke, beim Träumen nach ihrer Musik ... Spannung und Entspannung sollten sich abwechseln.</p>  | <p>Strapsen: wichtiges Element bei den Strapsen des Anfangsunterrichts. Kinder brauchen unterschiedliche Formen der Entspannung, sie finden sie u.a. beim freien Spiel, bei einer sich regelmäßig wiederholenden Freiphase, beim Vorlesen in der Kuschellecke, beim Träumen nach ihrer Musik ... Spannung und Entspannung sollten sich abwechseln.</p>  | <p>Strapsen: wichtiges Element bei den Strapsen des Anfangsunterrichts. Kinder brauchen unterschiedliche Formen der Entspannung, sie finden sie u.a. beim freien Spiel, bei einer sich regelmäßig wiederholenden Freiphase, beim Vorlesen in der Kuschellecke, beim Träumen nach ihrer Musik ... Spannung und Entspannung sollten sich abwechseln.</p>  |

| | | | | |
|---|--|--|--|--|
| <p>Quälerei: sollte der Schulanfang nicht sein, aber anstrengend ist er für alle. Von Lehrern und Schülern bemiedet wurde Marathons, als er während des Unterrichts den Kopf auf die Arme legte und einschlafe. Plötzlich waren alle Kinder still, um ihn nicht zu wecken.</p>  | <p>Vorlesen: – ein kurzes Innehalten und Stillwerden am Vormittag. Die Kinder frühstückten – der Lehrer las vor. Oder: Am Ende des Vormittags gab's ein kurzes Abenteuer des Klassenmaskottchens «Pippi Langstrumpf», oder, oder ...</p>  | <p>Weilburger Test (WTA): wird nicht mehr durchgeführt. Schüler werden in Unterrichtssituationen beobachtet.</p>  | <p>Xylophone: aber auch einfache Instrumente, Rasselbüchsen etc. kann man gut in einer großen Kiste verwahren für Spiele wie «Geräusche raten». Laut und Leise». Wichtige Spiele zur akustischen Diskriminierung, Konzentration, Aufmerksamkeit.</p>  | <p>Yonne: und alle anderen Namen prägen sich ein durch Namenschilder auf Tisch, Tafel, Frühstücksteller, Spielesachen (Mein rechter, linker Schulter ...), Lieder (Guten Morgen in diesem Hause ...).</p>  |
| <p>Kindergarten: ist für Kinder die vertraute Umgebung der letzten Jahre gewesen. Beruhigend ist es, wenn einige Bekannte (Lieder, Finger spiele, Morgenkreis, Vorlesestunde ...) jetzt auch in der Schule wieder auftaucht.</p>  | <p>Ordnung: Auch mit ihr machen die Schüler in den ersten Tagen und Wochen schon wichtige Erfahrungen: «ManTEL und JACKEN in die Garderobe», «Essen und Trinken nur in der Frühstückspause», «Platz für die Buchtasche» ... und anderer Alltagskram sind für viele Kinder nicht so selbstverständlich. Regeln und Ordnungskriterien sind unerlässlich, prägen sich aber viel besser ein, wenn Kinder mit dabei, sie aufzustellen. Man kann Symbole malen, Klassensordnungen in Bildern festlegen, Zeichen und Signale verabreden.</p>  | <p>Pause: – großer Stress für Schulanfänger: Viele freunde Kinder, viel Kuschel und wo ist überhaupt das Kilo? Beruhigend, wenn es eine «Panneklasse» gibt, die sich um die Jungen kümmert.</p>  | <p>Zuckerlute: muß unbedingt sein, «sonst kann sie die ganze Schule vergessen».</p>  | <p>Zusammengezollt von Maria-Anna Renar:</p> |
| <p>Blumen: In einer Anfangsgruppe stand auf jedem Platz ein Blumentopf mit einem Ableger, davon der Name des Schulanfängers – ein Willkommen geschenk der Patenklasse.</p>  | <p>Freunde: sind für Schulanfänger (fast) das Wichtigste. Eltern und andere erwachsene Bezugspersonen genügen nicht mehr. Die ersten Schullügen sollen helfen. Kindergartenkontakte wiederzufinden und zu festigen, neue Beziehungen aufzubauen.</p>  | <p>Lehrer und Lehrerinnen: sind auch nur Menschen. «Was ich so schwer finde, ist: immer wieder anfangen, immer wieder die gleichen Probleme. Jedesmal, wenn ich ein erstes Schuljahr übernehme, denke ich: jetzt geht es wieder los. »Nein, du kannst jetzt nicht essen!» ... »Ja, das mußt du jetzt machen!« ... »Kannst du nicht mal zuhören?« ... »Natürlich lernen die Kinder lesen!» Manchmal denke ich, das halte ich nicht mehr aus. Wie soll ich noch Anstand arbeiten und die Kraft nicht verlieren?».</p>  | <p>Morgenkreis: heißt: den Tag ruhig beginnen. Erlebtes loswerden, Zuhören, gemeinsame Antragen</p>  | <p>Reise: wichtiges Element bei den Strapsen des Anfangsunterrichts. Kinder brauchen unterschiedliche Formen der Entspannung, sie finden sie u.a. beim freien Spiel, bei einer sich regelmäßig wiederholenden Freiphase, beim Vorlesen in der Kuschellecke, beim Träumen nach ihrer Musik ... Spannung und Entspannung sollten sich abwechseln.</p>  |
| <p>Blumen: In einer Anfangsgruppe stand auf jedem Platz ein Blumentopf mit einem Ableger, davon der Name des Schulanfängers – ein Willkommen geschenk der Patenklasse.</p>  | <p>Freunde: sind für Schulanfänger (fast) das Wichtigste. Eltern und andere erwachsene Bezugspersonen genügen nicht mehr. Die ersten Schullügen sollen helfen. Kindergartenkontakte wiederzufinden und zu festigen, neue Beziehungen aufzubauen.</p>  | <p>Lehrer und Lehrerinnen: sind auch nur Menschen. «Was ich so schwer finde, ist: immer wieder anfangen, immer wieder die gleichen Probleme. Jedesmal, wenn ich ein erstes Schuljahr übernehme, denke ich: jetzt geht es wieder los. »Nein, du kannst jetzt nicht essen!» ... »Ja, das mußt du jetzt machen!« ... »Kannst du nicht mal zuhören?« ... »Natürlich lernen die Kinder lesen!» Manchmal denke ich, das halte ich nicht mehr aus. Wie soll ich noch Anstand arbeiten und die Kraft nicht verlieren?».</p>  | <p>Morgenkreis: heißt: den Tag ruhig beginnen. Erlebtes loswerden, Zuhören, gemeinsame Antragen</p>  | <p>Reise: wichtiges Element bei den Strapsen des Anfangsunterrichts. Kinder brauchen unterschiedliche Formen der Entspannung, sie finden sie u.a. beim freien Spiel, bei einer sich regelmäßig wiederholenden Freiphase, beim Vorlesen in der Kuschellecke, beim Träumen nach ihrer Musik ... Spannung und Entspannung sollten sich abwechseln.</p>  |

Feste und Feiern im Jahreslauf:

Einschulungsfeier

Offenes Singen: Herbstlieder

Feier oder ökumenischer Gottesdienst zum Erntedankfest

Martinsliedersingen - Martinszug über den Schulhof

Besuch einer Aufführung im THEATER DER JUGEND in Bonn/Beuel

Advents- und Nikolausfeiern

Ökumenischer Weihnachtsgottesdienst

Weihnachtsfeier

Glasbläser, Puppenspieler oder Zauberer in der Schule

Karnevalsfeier

Offenes Singen: Frühlingslieder

Sportfest: Bundesjugendspiele

Abschlußfest des 4. Schuljahres

Schul- und Sommerfest

Ökumenischer Abschlußgottesdienst